

Bereiche der katholischen Kirche hinaus an alle Menschen guten Willens gerichtet. Mit der Frage „Was will Gott heute mit uns?“ greift der Pastoraltheologe von Münster dieses Anliegen auf und versucht, das christliche Glaubensbemühen vorrangig in den Dienst der Gerechtigkeit und des Friedens zu stellen. Gerechtigkeit und Frieden sind aber zunächst Gaben Gottes; und als Werkzeug Gottes mitzuwirken, daß immer mehr Gerechtigkeit und Friede werde, muß ein Grundanliegen echter christlicher Glaubenshaltung sein. Jeder noch so kleine Beitrag innerhalb der Gemeinschaft, in welcher ein Christ Gerechtigkeit und Frieden fördert, ist zugleich eine Mitwirkung zu immer weiter um sich greifender Friedensbemühung.

In lebensnaher, eindringlicher Sprache geht der Verfasser auf diese Probleme ein und gibt jeweils konkrete Anstöße „zum Bedenken und Besprechen“. Dadurch bietet dieses Buch eine gute Handhabe für die praktische Gemeindefarbeit. Etwas störend empfindet man die mehrfach wiederkehrende, einschränkende Formel „der Gott“ oder „unser Gott“. Auch die Bezeichnung eines „Eine-Welt-Ladens“ als „Sakrament für eine solche Politik“ scheint überzogen (93).

Linz

Josef Hörmandinger

■ SCHÄFFER WILHELM, *Meinen Glauben erneuern* — Ein Glaubenskurs für einzelne und Gruppen. (220). Echter-Würzburg 1988. Ppb. DM 19,80.

Die Entfaltung des eigenen Glaubens, seine notwendige, existentielle Begründung und die Weitergabe dieses Glaubens an jene, die uns anvertraut sind, ist durch die weithin abhanden gekommene Einbettung in ein gläubiges Milieu, aber auch durch die ständigen Anforderungen einer pluralistischen Umwelt ungleich schwieriger geworden. Vielleicht fehlen aber auch oft jene vom Glauben ergriffenen, glaubwürdigen Zeugen, die durch ihre persönliche Faszination diesen Glauben weiterzugeben und zu begründen vermögen.

Aus dieser praktischen Seelsorgserfahrung heraus, vor allem im Umgang mit jungen Studierenden, ist dieser Glaubenskurs entstanden.

In bedachtsamer Weise führt der Autor von der allgemeinen Sinnfrage hin zur Begegnung mit der Person Jesus Christus, aus der Erfahrung mit dem liebenden Vater-Gott regt er zur Umkehr an, zu welcher besonders auch die Aufarbeitung der eigenen Lebensgeschichte, die Annahme der eigenen Persönlichkeit wichtig ist. In lebensnaher Weise wird weiterhin ins Gebet und über dieses in eine immer mehr mit Gott verbundene Lebensweise hingeführt. Ein wesentlicher Aspekt jedes gläubigen Lebens ist dabei der Dienst an der Gemeinschaft und mit dieser und über sie hinaus an der Welt von heute.

Die Sprache des Buches ist schlicht, trifft persönlich. Die den einzelnen Meditationen angefügten Hinweise auf eine jeweils wöchentliche Schriftlesung und Betrachtung eignen sich auch vorzüglich zur Erziehung zu regelmäßiger Lesung der Heiligen Schrift.

Linz

Josef Hörmandinger

DOGMATIK

■ Theologische Realenzyklopädie (TRE), Band XVII: *Jesus Christus V — Katechismuspredigt*. Hg. von G. Müller. (814). Walter de Gruyter, Berlin—New York 1988. Ld. DM 320,—.

Das Segment der Stichworte, das sich für diesen Band ergab, enthält eine bunte Fülle von Themen. Vom Artikel *Jesus Christus* werden die Abschnitte V—XI mit acht Bildtafeln geboten (1—84). In sachlicher Nähe dazu stehen die Stichworte *Judenchristentum* (310—325), *Judenmission* (325—330), *Judentum und Christentum* (386—403). In diesem Artikel wird viel Information und theologische Reflexion geboten, ein prägnanter historischer Überblick fehlt allerdings. Der Rez. möchte mit solchen Anmerkungen nicht als Nörgler erscheinen, der die vorzügliche Wissensleistung, die sich hier dokumentiert, nicht aufrichtig zu schätzen weiß, sondern nur sehr unvollständige Hinweise auf mögliche Verbesserungen liefern. Zahlreich sind die biblischen Themen: Joelbuch (91—97), Johannes der Täufer (172—181), Johannesbriefe, Johannesevangelium (186—225), Judith/Judithbuch (404—408), Kanon (562—570) u. a. m., die jüdischen, für die nur der große, vorzügliche Artikel *Judentum* (331—337, Dexinger) genannt sei. Viel Platz (686—786) ist dem Thema Katechetik eingeräumt, das auch noch im nächsten Band fortgesetzt wird. Drei katholische Orden sind dargestellt: die Kapuziner (619—625), die Karmeliter (658—662, G. B. Winkler), die Karthäuser (666—673). Die Fülle der biographischen Artikel von Joachim von Fiore bis zu Karl dem Großen kann ich nur nennen und auf den hohen Standard in der Durchführung verweisen. Es gibt allerdings auch Fragen, die sich zum Beispiel beim Vergleich der Texte über Johannes vom Kreuz und über Johannes Moschus aufdrängen. Über Johannes vom Kreuz wird die Information in drei Abschnitte gegeben: Leben, Schriften und Theologie, Wirkungen, so daß man in Kürze alles Nötige erfährt. Der Artikel über Johannes Moschus ist formal gleichgegliedert, im Inhalt aber bietet er vor allem die Probleme der Textsicherung, der Redaktionen und literarischen Rezeption. Über den spirituellen theologischen Gehalt seines Werkes *Die geistliche Wiese* erfährt der Leser so gut wie nichts. Im Stichwort *Joachim von Fiore* fehlt ein Bericht zur Rezeptionsgeschichte vom Mittelalter (Bonaventura, Thomas) bis in die Neuzeit (Lessing, Bloch). Wo viel geboten werden muß, wird immer etwas fehlen.

Salzburg

Gottfried Bachl

■ TEXTE ZUR THEOLOGIE — Dogmatik: *Christologie I und II*. (Band 4/I und 4/II). Bearbeitet von Karl-Heinz Ohlig. (227 und 239). Styria, Graz 1989. Kart. je Band S 198.—/DM 29,80.

■ Dogmatik: *Gotteslehre I und II*. (Band 2/I und 2/II). Bearbeitet von Herbert Vorgirmler. (136 und 216). Styria, Graz 1989. Kart. je Band S 198.—/DM 29,80.

Die Reihe „Texte zur Theologie“, welche für die Abtei-